

## STADTVIERTEL kompakt

## Wanderbaumallee soll bleiben

**UNTERGIESING** Mehr Grün, saubere Luft und mehr Lebensqualität statt Beton. In der Unteren Weidenstraße in Untergiesing-Harlaching machen sich die Anwohnenden für eine dauerhafte Baumbepflanzung stark. Aktuell sorgt die Wanderbaumallee von Green City für eine temporäre Begrünung. Nun wurde eine Petition gestartet, um die Begrünung künftig zu verstetigen. „Damit perspektivisch dauerhaft Bäume in der Unteren Weidenstraße gepflanzt werden und dadurch für mehr Grün und Freude bei den Anwohner\*innen sorgen“, wie Green City mitteilt. Infos: <https://kurzelinks.de/aa9b>

## Freibäder machen am Freitag auf

Das Schmuddelwetter ist egal, es wird wieder gebadet. Aber nur nach Voranmeldung

Freitag soll es 18 Grad haben und eine 90-prozentige Regenwahrscheinlichkeit. Münchens Freibäder öffnen trotzdem. Mit vergleichbaren Regeln wie vergangenen Sommer. Schyrenbad, Dantebad (beide ab 7 Uhr), Prinzregentenbad, Maria Einsiedel, Ungererbad, Michaeli- und Westbad

(alle ab 9 Uhr) machen auf. Wer baden will, muss vorher reservieren: [www.swm.de/m-baeder](http://www.swm.de/m-baeder). Das ist ab Donnerstag möglich. Wer nicht vollständig geimpft ist, braucht, Stand jetzt, einen negativen Corona-Test.

Auf dem gesamten Gelände muss, davon gehen die SWM derzeit aus, eine FFP2-Maske getragen werden. Nur nicht auf dem eigenen Handtuch und beim Schwimmen. Die Tageskarte kostet 5 Euro, ermäßigt 3, Kinder bis zwölf Jahre haben freien Eintritt. **AZ**

## Schlägerei nach Radler-Unfall

Ein Radfahrer fährt einen Bus-Fahrgast an – und schlägt ihm im Streit die Lippe blutig

So schnell kann aus einer Feierabend-Radtour eine Schlägerei entstehen – obwohl alles mit einer Lappalie begann. Ein 32-jähriger Münchner ist am Montagmorgen, kurz vor 17 Uhr, auf dem Frankfurter Ring unterwegs gewesen. Auf der Höhe Max-Bill-Straße wollte er an einer Haltestelle vorbeifahren, wo gerade zufällig ein Bus anhielt, um Fahrgäste ein- und aussteigen zu lassen.

Mit einem der Fahrgäste, der gerade aus dem Bus stieg, stieß der Radfahrer laut Polizei zusammen. Möglicherweise war er recht flott unterwegs oder ein wenig zu unachtsam. Das konnte bislang noch nicht geklärt werden.

Der Radler stürzte nach dem Zusammenprall. Der Fahrgast war sauer. Der Radler aber auch. Er hatte Schürfwunden an den Händen.

Der Radler richtete sich wieder auf. Offenbar kam es zu einer hitzigen Diskussion zwischen den beiden. Auch sie konnte nicht klären, ob nun der Radler zu schnell oder der Fahrgast – ein 47-jähriger Selbständiger aus München – zu unachtsam gewesen ist.

Aus der Diskussion entlud sich eine Rangelie. Der Radler schlug nun zu, ob mit Faust oder flacher Hand, das ist unklar. Der Fußgänger wurde dabei verletzt: Seine Lippe riss und blutete. Beide Männer gingen zum Arzt – beide erwarten eine Anzeige: den Radler wegen Körperverletzung, den Fußgänger wegen fahrlässiger Körperverletzung im Verkehr. **inc**

## Was im Mercedes-Turm anders wird

Umbauten haben begonnen. Das Unternehmen will den Service verbessern

Die Mercedes-Benz Niederlassung München wird umfangreich modernisiert und „in neuer Markenarchitektur gestaltet“. So teilt es das Unternehmen mit.

Bis Ende 2022 entsteht demnach an der Donnersbergerbrücke das Mercedes

Brand Center in neuem Design, das „noch stärker auf die Kundenbedürfnisse und die Anforderungen der Elektromobilität ausgerichtet“ sein werde. „Darüber hinaus werden im Werk-

stattbereich der Niederlassung die Fahrzeuge der Kunden künftig per Kennzeichen-Scans bereits an der Einfahrt erkannt und der Serviceberater über deren Eintreffen und die relevanten Informationen zu den Fahrzeugen informiert.“

Die Bauarbeiten haben in diesen Tagen begonnen. Für die Kunden läuft der Betrieb aber wie gewohnt weiter, betont die Mercedes-Niederlassung in einer Mitteilung. **AZ**



So soll es künftig aussehen.

Simulation: Mercedes

## Tucherpark: Heute eine Insel – bald Teil der Stadt?



Im Osten die Isar, im Westen der Englische Garten und im Norden das Lehel: die Noch-Bürosiedlung Am Tucherpark.

Fotos: Hines Deutschland GmbH

Die große Renovierung: Die meisten Bürogebäude aus den 60er Jahren werden saniert. Für mehr Wohnen, Einkaufen, Genuss und Vereine soll das Quartier verdichtet werden

Von Eva von Steinburg

Am Tucherpark – jeder kennt den Ort vom Namen, doch die wenigsten Münchner waren dort. Besonders sein Zentrum, mit dem legendär-kastigen Hilton Park Hotel, ist vielen ein Begriff. Patric Wolf (46), Vorsitzender des BA Schwabing-Freimann, hatte im Saal im obersten Stock 2006 seine Hochzeit feiern wollen. Doch die Miete überstieg dann die finanziellen Vorstellungen des CSU-Manns.

2019 hat die Hypovereinsbank ihren früheren Verwaltungsstandort „Am Tucherpark“ für eine, so Wolf, „exorbi-

tante“ Summe verkauft. Für über eine Milliarde Euro wird kolportiert. Die aktuellen Besitzer kündigen jetzt überraschend an: „Wir werden die meisten Gebäude erhalten und renovieren“, so Christian Meister von Hines Deutschland, der die Bauprojekte des Investors in München verantwortet.

Die Sorgen, dass auf dem Fietstück zwischen Englischem Garten im Westen und der Isar im Osten, ein Reichen-Ghetto mit Luxus-Eigentumswohnungen entsteht, möchte Hines zerstreuen: „Unser Stichwort

ist Diversität. Wir stellen Mietwohnungsbau in den Vordergrund und bezahlbaren Wohnraum“, sagt Alexander Möll, Geschäftsführer von Hines Deutschland. Auch Mitarbeiterwohnungen für Unternehmen sind angedacht.

Zum Thema Ökologie heißt es: „Flächen entsiegeln und Grün erhalten“. Denn der Tucherpark hat 2000 Bäume, teils bis 25 Meter hoch. Um sie herum soll gebaut werden. Dazu plätschert der Eisbach durch das Gelände. Zum Teil könnte er aus seinem Betonkanal be-

freit werden. „Wir wünschen uns Ideen aus der Bevölkerung“, meint Christian Meister.

Problematisch ist: Als autogerechtes Quartier geplant, gibt es im Tucherpark breite Straßen und Gehwege, einen hohen Grad an Versiegelung. Die Erdgeschosszonen der Gebäude sind „tot“. In Zukunft sind hier Läden, Restaurants, Kitas und Treffpunkte von Vereinen geplant. Voraussichtlich abgerissen werden die Gebäude der Sportanlagen, mit dem geschlossenen Schwimmbad, und das Verwaltungsgebäude Eisbach 3.

Die Planungen, wie die abgelegene „Insel“ Am Tucherpark mehr Teil der Stadt werden kann, wurde gestern dem BA Schwabing-Freimann vorgestellt. „Noch ist das Projekt relativ vage. Wir begrüßen es aber und bringen uns ein“, kommentiert es BA-Chef Patric Wolf. Der Politiker findet, dass Künstlerateliers, Restaurants und auch Nachtleben zum Tucherpark der Zukunft passen: „Und der Eisbach soll eine Uferpromenade bekommen!“



Das Hilton-Hotel im Zentrum des Ensembles. Davor hält der Bus.

## Wie Corona Arm und Reich spaltet

Corona verstärkt soziale Ungleichheit: Immer mehr Menschen sind auf Hilfe angewiesen

München ist die Stadt der Reichen, der großen Autos, der sauberen Gehwege – so lautet das Klischee. Dazwischen leben aber auch immer mehr Menschen, die sich ein Leben hier immer schlechter leisten können.

17 Prozent der Bevölkerung, also 270 000 Menschen, gelten in München als arm. Diese Zahlen stammen aus dem jüngsten Armutsbericht aus dem Jahr 2017

und könnten inzwischen sogar noch höher liegen.

„Die Pandemie wirkt wie ein Brennglas, indem sie vorhandene Ungleichheiten weiter verstärkt“, sagt Sozialreferentin Dorothee Schiwy (SPD).

Zum Beispiel sei die Zahl derer, die bei einer Schuldnerberatung Rat suchten, sprunghaft gestiegen: von 12 999 Personen im Jahr 2019 auf 18 338 2020. Auch die Zahl der Arbeitslosen ist gewachsen: Zum Jahresende 2019 lag die Quote bei 3,2 Prozent. Im April kletterte sie auf 5,1 Prozent.

Die Sozialreferentin geht davon aus, dass das Geld, das all

diese Menschen bislang vom Staat erhalten, in München bei Weitem nicht zum Überleben reicht.

Für die Zeit von Januar bis Juni 2021 hat die Bundesregierung für Sozialleistungsempfänger einen einmaligen Zuschuss in Höhe von 150 Euro für coronabedingte Mehrkosten beschlossen.

Schiwy fordert aber, dass ein Zuschuss für Hygienemaßnahmen mindestens bis Ende 2021 gewährleistet sein muss. Außerdem sollte der Mindestlohn aus ihrer Sicht mindestens um die Hälfte angehoben werden. Auch die Möglichkeiten, sich

etwas zur Grundsicherung dazu zu verdienen sollten ihr zufolge ausgebaut werden.

Das Sozialreferat erhöht den Regelsatz für Sozialhilfeempfänger bereits um 22 Euro pro Monat. Insgesamt investiert München laut Sozialreferat rund 22 Millionen Euro jährlich in freiwillige Leistungen und unterstützende Angebote. Dazu zählt zum Beispiel der Mittagstisch in den Alten- und Service-Zentren, der für Menschen mit einem Einkommen bis 1350 Euro gratis ist. Außerdem förderte die Stadt mit diesem Geld unter anderem während der Pandemie 8500 Laptops. **che**